

Gleich darauf setzte sich das kleine Häuflein in Bewegung. An der Zugbrücke bemerkte Ulrichs scharfes, nach allen Seiten umher-schweifendes Auge den kleinen Heinz, er hielt sein Roß an und rief ihn zu sich:

„Sieh da, mein wackeres Sangerlein, geschwind sage mir Deinen Namen, damit ich doch weiß, wer mich gestern abend mit so lieblichem Sange erfreute.“

„Ich heiße Heinz!“ antwortete der Kleine und blickte mit seinen blauen Augen offen und unbefangen zu Liechtenstein auf.

„Hast Du sonst keinen Namen? Bist Du ein Edelgeborener oder ein Horiger?“

„Ich bin ein Sohn eines freien Mannes, und die, denen der bloße Name Heinz nicht genügt, nennen mich Heinz Treuau.“

„Du bist frei geboren, und der Blick Deines Auges kündet Adel der Seele! Dein Name ist gut gewählt! Du stehst unter dem Schutze eines mächtigen, tapferen Herrn, mein Kind, wenn Du aber jemals einer anderen Hilfe bedürfen solltest, außer der seinen, so vergiß nicht, Dich an Ulrich von Liechtenstein zu wenden, Heinz Treuau, Du mein braver Sänger!“

Freundlich nickte er dem Knaben zu, drückte seinem Ro die Sporen in die Weichen und sprengte stolz über die Zugbrücke hin.

Lorenzo hatte keine Silbe verloren von dem, was der Ritter mit dem armen Knaben geredet, bitterer Meid zehrte an seinem Herzen: Ulrich gewahrte sein finsternes Gesicht, ohne sich weiter darum zu kümmern; er zog nur einen Vergleich zwischen der offenen, ehrlichen Miene des nicht ritterburigen Bagen und dem boshaften, tückischen Ausdruck, der die schönen Züge des Edelknappen entstellte, dann aber entwarf sein geschäftig arbeitendes Hirn Plan um Plan. Da er denn doch einmal die Gastfreundschaft des Ritters Malevolo angenommen hatte, so wollte er, vorausgesetzt, daß dieser nicht durch seine Krankheit an der Begrüßung des Gastes verhindert sei, den Versuch machen, ihn für die Sache Ottokars zu gewinnen, namentlich wollte er aber auch die Gelegenheit benutzen, die Burg des Ritters genau in Augenschein zu nehmen. Vielleicht, daß ihre Lage und Stärke sie geeignet erscheinen ließ, als starkes Bollwerk gegen den Feind zu dienen. Von all diesen Plänen und Gedanken war aber auf seiner heiteren Stirne nichts zu lesen. Nachdem die Schar eine Strecke weit geritten war, winkte Ulrich den jungen Lorenzo näher zu sich heran und begann allerhand mit ihm zu plaudern. Er erzählte ihm von seinen abenteuerlichen Ritterfahrten, von seinen tollkühnen, übermütigen Jugendstreichen, von Turnieren und von ernst-